



**Wittnauer Bürger
für Dorferhaltung und Bürgernähe. (WB)**

Rundbrief Nr. 6

Juli 2012

Liebe Leserinnen und Leser unseres Rundbriefs,

seit unserem letzten Rundbrief vom November 2011 hat es in Wittnau sichtbare und nachhaltige Veränderungen gegeben. Rein optisch hat der Abriss des Farrenstalls in der Ortsmitte ungewohnte Aussichten auf die Staufener Bucht eröffnet. Doch das wird nicht von Dauer sein. Das Bauschild „Hier entsteht die `Neue Ortsmitte´ von Wittnau“ ist schon aufgestellt, bald werden die Bauarbeiten beginnen.

Das derzeit größte Bauprojekt der Gemeinde, die Neu- und Umgestaltung des Gallushauses, steht kurz vor der Fertigstellung. In den letzten Monaten wurde im Gemeinderat über Details wie etwa die Lampenausstattung diskutiert. Über die Hintergründe dieses „Lampenstreits“ berichten wir in dieser Ausgabe unseres Rundbriefs. Aber auch über andere Themen der Kommunalpolitik, wie die Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten für Wohnungslose und Flüchtlinge, wollen wir informieren. Wir wünschen vergnügte und erhellende Lektüre und sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen.

Vor den Sommerferien wollen wir auch wieder einen „Kommunalpolitischen Stammtisch“ unserer Liste anbieten und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger dazu einladen. Der Stammtisch bietet Gelegenheit, ohne feste Tagesordnung und im ungezwungenen Gespräch kommunalpolitische Fragen zu diskutieren und Anregungen für unsere Arbeit im Gemeinderat zu geben. Wir laden Sie dazu herzlich ein. Der Stammtisch findet statt am

**Donnerstag, 19. Juli, um 20 Uhr, im
Gasthaus Hirschen (Nebenzimmer)**

Kommen Sie einfach vorbei – eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

In diesem Rundbrief:

**Einstürzende Altbauten: Farrenstall ade
(S. 2)**

**Großbaustelle Gallushaus: Geht Ihnen
ein Licht auf?
(S. 3)**

**Wohncontainer für
Wohnungslose und
Flüchtlinge: Passt
das zu Wittnau?
(S. 4)**

Einstürzende Altbauten: Farrenstall ade

Dass mit dem Abriss des Farrenstalls im Ortszentrum von Wittnau ausgerechnet am Freitag, dem 13. (April) begonnen wurde, mag für abergläubische Menschen ein Indiz dafür sein, dass es sich eigentlich nur um ein Unglück handeln kann. Aber bleiben wir bei den Fakten: Der Gemeinderat hatte den Abriss im Oktober 2008 bzw. März 2009 beschlossen, und die Umsetzung dieses Beschlusses war abzusehen. Auch vielfältige Proteste von großen Teilen der Wittnauer Bevölkerung

„...in Kenntnis der genannten Fakten und Gesamtumstände spricht sich der Gemeinderat für den Abriss des Farrenstalls aus“

Beschluss des Wittnauer Gemeinderats in nichtöffentlicher Sitzung am 27.10.2008

vermochten den Gemeinderat in dieser Sache nicht umzustimmen. Unbeantwortet bleibt die Frage, wie die Entscheidung ausgegangen wäre, wenn es hierzu einen Bürgerentscheid gegeben hätte. Politiker bringen dazu gerne das Argument ins Spiel, die Bürger hätten nicht das notwendige Hintergrundwissen und die Detailkenntnisse, um eine so weitreichende Entscheidung treffen zu können. Kannten denn die Gemeinderäte bei ihrem Abriss-

beschluss alle Fakten und Hintergründe? Sie vertrauten den Informationen der Verwaltung, wonach eine wirtschaftliche Sanierung des Farrenstalls nicht möglich sei und Fördergelder für eine Sanierung des Gebäudes nicht zu bekommen wären. Eine nähere Überprüfung hätte jedoch gezeigt, dass beide Aussagen nicht stimmten. Nicht nur die Gemeinderäte wurden falsch informiert, sondern auch dem Landratsamt wurden unrichtige Angaben gemacht. Näheres dazu ist der Dokumentation zu entnehmen, die zeitgleich mit dem Abriss des Farrenstalls erschienen ist (siehe unten).

Zum Abriss des Farrenstalls wird Bürgermeister Penthin in der BZ zitiert mit dem Satz „Wir sollten jetzt nach vorne schauen und nicht zurück“. Das ist aus seiner Sicht verständlich. Ein Blick zurück würde nämlich zeigen, dass der Erhalt des Farrenstalls sehr wohl möglich gewesen wäre.

Bei den Abbrucharbeiten kam es zu unzumutbaren und illegalen Lärm- und Staubbelastungen. Erst nach Hinweisen aus der Bevölkerung wurde die Baustelle abgesichert, und ebenfalls erst nach Beschwerden von Anwohnern wurde Wasser zur Eindämmung der Staubentwicklung eingesetzt. Das Abbruchmaterial wurde an Ort und Stelle durch eine mobile Brecheranlage geschreddert, was drei Tage lang einen Höllenlärm mitten im Wohngebiet verursachte. Obwohl der Einsatz einer solchen Brecheranlage in einem Wohngebiet wegen der Lärmentwicklung unzulässig ist (und nur dem Profit des Bauunternehmens dient), wurde er von der zuständigen Gewerbeaufsicht nicht unterbunden. So hat das traurige Kapitel um den Abriss des Farrenstalls noch einen standesgemäßen Abschluss gefunden, indem wieder einmal bürokratische Ignoranz gegen Bürgerinteressen siegte.



Dokumentation zum Farrenstall Wittnau erschienen

Über den Wittnauer Farrenstall ist im April eine Dokumentation erschienen. Die 48-seitige, farbige Broschüre zeigt, welche unterschiedlichen Funktionen der Farrenstall im Laufe seiner Geschichte hatte, wer darin gewohnt hat und wie das zuletzt als Gemeindewohnhaus genutzte Gebäude zum Streitobjekt der Kommunalpolitik wurde. Die Schrift dokumentiert die Auseinandersetzung um den Farrenstall in Stellungnahmen, Dokumenten und Presseberichten.

Interessenten können die (kostenlose) Broschüre anfordern bei: Jürgen Lieser, Tel. 0761 66521, oder per E-mail: juergen.lieser@web.de

Großbaustelle Gallushaus: Geht Ihnen ein Licht auf?

Mit der Auswahl für die richtige Beleuchtung im neuen Bürgersaal des Gallushauses tat sich der Gemeinderat schwer. Es entstand fast ein Glaubenskrieg zwischen den Anhängern der runden Pendelleuchte und denen, die eine funktionale Deckenleuchte für die bessere Wahl hielten. Die Diskussion um die Lampen zog sich über drei Gemeinderatssitzungen hin. Am Ende siegte, nach mehrmaligen Abstimmungen mit einer Pattsituation, die ballwurfsichere, ästhetisch aber weniger ansprechende Deckenleuchte (Lampe 1). Die Gemeindeverwaltung hatte sich sehr für die Pendelleuchte ins Zeug gelegt. Um den Gemeinderat davon zu überzeugen, dass Lampe 2 die bessere Wahl wäre, wurde folgendes Bildmaterial eingesetzt (Achtung: keine Satire!):

Lampe 1



Lampe 2



(Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...)

Die Befürworter der Deckenleuchte (Lampe 1) argumentierten damit, dass bei sportlichen Aktivitäten in der Halle die Pendelleuchten durch Bälle beschädigt werden könnten. Dieses Argument wiederum löste eine Diskussion um die Nutzung der Halle aus. Soll dort Sport betrieben werden und wenn ja, in welchem Maße? Dabei war allen Beteiligten von Beginn an klar, dass mehrere Stunden Schulsport pro Woche in der Halle möglich sein müssen. Bürgermeister Penthin drohte mal wieder mit dem Verlust von Fördergeldern, wenn in der Öffentlichkeit zu viel über eine mögliche Sportnutzung diskutiert würde. Der Gemeinderat zeigte sich davon unbeeindruckt und entschied sich schließlich mit knapper Mehrheit für Lampe Nr. 1.



Lampe 1



Lampe 2

Für welche Lampe hätten Sie sich entschieden? (Achtung! Satire!)

Wohncontainer für Wohnungslose und Flüchtlinge?

Mit dem Abriss des Farrenstalls, der bis dato als Gemeindewohnhaus diente, hat sich die Gemeinde Wittnau ein neues Problem geschaffen: Wohin mit wohnungslosen Personen und Flüchtlingen? Die Kommunen sind nämlich gesetzlich verpflichtet, wohnungslosen Personen, die bei ihnen gemeldet sind, eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Diese muss zwar keinen besonderen Komfort bieten, aber bestimmten Minimalanforderungen genügen. Flüchtlinge werden den Gemeinden durch den Landkreis zugewiesen. Die Gemeindeverwaltung will nun Wohncontainer aufstellen, und die Mehrheit des Gemeinderates hält das für eine gute Lösung. Einige Vereine machen Druck und wehren sich dagegen, vom Dreschschof ins Vereinshaus umzuziehen, damit die Räume im Dreschschof für Wohnzwecke umgebaut werden können. Sie pochen auf ihre Besitzstände und finden, dass Flüchtlinge und Wohnungslose gut bedient sind, wenn sie in Wohncontainern unterbracht werden. Ein Bürger schrieb uns angesichts dieser Haltung: „Ich schäme mich, noch Bürger von Wittnau zu sein.“

Gegen den geplanten Standort der Container an der Ecke Engelmatte – Brückenstraße haben sich 37 Anlieger der Engelmatte und des Kirchwegs in einem Schreiben an den Bürgermeister und den Gemeinderat ausgesprochen und dafür plädiert, „für die unterzubringenden Menschen und die Einwohner unserer Gemeinde eine lebenswerte Alternative ... zu suchen.“ Diesem Votum können wir uns nur anschließen: kurzfristig mögen Wohncontainer eine Notlösung sein. Eine menschenwürdige und für eine wohlhabende Gemeinde wie Wittnau angemessene Lösung sind sie nicht.

Die Verwaltung fordert alle Beteiligte auf, an einer Lösung mitzuwirken. Sie vermisst die Bereitschaft, leerstehenden Wohnraum an die Gemeinde zu vermieten, um dort Flüchtlinge und Wohnungslose unterzubringen. Auf die unten abgebildete Anzeige im Hexentäler Amtsblatt gab es offenbar keine Reaktion. Eine andere Möglichkeit bestünde auch darin, zusammen mit Nachbargemeinden nach einer Lösung für die Unterbringung zu suchen. Wie steht es mit der Solidarität in unserem Dorf gegenüber Menschen, die in einer sozialen Notlage sind oder die als Bürgerkriegsflüchtlinge bei uns Zuflucht finden? Bitte schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu. Oder hätten Sie andere Vorschläge, wie die Unterbringungsfrage gelöst werden könnte?

	<p>Die Gemeinde Wittnau sucht</p> <p>für die Unterbringung von Obdachlosen bzw. Flüchtlingen dringend geeignete Wohnungen. Sollten Sie eine entsprechende Unterkunft zur Verfügung stellen können, wenden Sie sich bitte an Herrn Hauptamtsleiter Thomas Egloff, Tel. 0761/45 6479-11.</p> <p>Herzlichen Dank.</p>
---	--

Anzeige im Hexentäler Amtsblatt, Ausgabe 7, 6. April 2012, Seite 15

Wir bedanken uns erneut bei allen Leserinnen und Lesern unseres Rundbriefs, die unsere Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Monaten mit einer Spende unterstützt haben!

Konto: Jürgen Lieser, Kto.Nr. 710628900 (Treuhandkonto), Ligabank, BLZ 750 903 00

V.S.d.P.: Jürgen Lieser, Alemannenstr. 2a, 79299 Wittnau, E-mail: juergen.lieser@web.de, Tel. 0761-66521